

## Antworten auf die **BUND-Wahlprüfsteine** zum **Klimaschutz im Weserbergland**

Klimaschutz ist seit 2007 endgültig als global, regional und lokal zu bewältigendes Problem erkannt worden und erfordert entsprechendes Handeln auf allen Ebenen.  
Nicht nur die Umweltverbände fordern als Lösungsweg schnellstmöglich sämtliche Möglichkeiten der Energieeffizienz und des Energiesparen zu nutzen und den restlichen Energiebedarf zukünftig **ausschließlich** mit Erneuerbaren Energien zu decken.  
Eine Studie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt in Stuttgart belegt, dass die vorhandenen Ressourcen der Erneuerbaren Energien bei heute verfügbarer Technik 6fach ausreichen, um diesen Bedarf zu decken.

Am 27. Januar 2008 wird ein neuer Landtag in Niedersachsen gewählt. Auch in der Landespolitik werden wichtige Weichen für den Klimaschutz zu stellen sein.

**Die Meinung der Dieltkandidatinnen und –kandidaten in den Wahlkreisen Hameln/Rinteln und Bad Pyrmont dazu ist wichtig und wahlentscheidend!**

Wir haben daher alle Bewerber/innen zu Jahresbeginn angeschrieben und gebeten, die nachfolgenden Fragen zu **Ihrer persönlichen** Position zum Klimaschutz konkret mit „ja“ bzw. „nein“ zu beantworten und ggf. mit erläuternden Angaben zu ergänzen. Der letzte Abgabetermin war der **15. Januar 2008**.

**Mit dieser Informationsschrift möchten wir die Öffentlichkeit über die Antworten informieren.**

Im Teil 1 erfahren sie unsere **Fragen**

Im Teil 2 geben wir die **Antworten im Orginaltext** wieder

Im Teil 3 geben wir eine **Kurzdarstellung mit kurzer Bewertung** aus Sicht eines

Im Teil 4 gibt es ergänzende Hintergrundinformationen.

Wir möchten Sie herzlich einladen, sich über die Positionen zu informieren und sich so ein eigenes Bild für Ihre Wahlentscheidung zu machen. Gerne treten wir auch mit Ihnen in eine Diskussion über unsere Bewertung oder die Antworten. Dazu laden wir Sie zu einem Besuch unseres Umweltforums (<http://nuzhameln.xphpbb.com/index.php>) und der Homepage des Umweltzentrum Hameln: [www.nuz-hamel.de](http://www.nuz-hamel.de) ein.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des BUND Hameln-Pyrmont

*Rainer Sagawe*

*Ralf Hermes*

*Hameln, den 17.01.2008*

**TEIL 1**  
**Klimaschutzfragen des BUND HM-PY zur Landtagswahl 2008 in Niedersachsen**

1. Unterstützen Sie das Ziel, dass unsere Region Weserbergland sich ab sofort darauf ausrichtet, **bis 2030 den kompletten Energiebedarf durch die Nutzung erneuerbarer Energien zu decken?**

 ja

 nein

Bemerkungen bitte ggf. auf einem gesonderten Blatt

2. Werden Sie sich persönlich dafür einsetzen, dass im Rahmen des Förderangebotes des Bundesumweltministeriums **strukturiert ein Energiekonzept 2030 erarbeitet wird**, welches konkrete Maßnahmen beschreibt, mit denen sich unsere Region realistisch energieautark machen kann?

 ja

 nein

Bemerkungen bitte ggf. auf einem gesonderten Blatt

3. Werden Sie sich persönlich für den Aufbau **regionaler Energieagenturen** einsetzen, die den energetischen Umbau in Niedersachsen und im Weserbergland mit Rat und Tat begleiten und voranbringen?

 ja

 nein

Bemerkungen bitte ggf. auf einem gesonderten Blatt

4. Was werden Sie als Landtagsabgeordneter **darüber hinaus tun**, um Energiewende und Klimaschutz in ganz Niedersachsen voranzubringen?

(freitextliche Antwort erbeten)

Folgende Kandidatinnen und Kandidaten wurden Angeschrieben und antworteten:

Wahlkreis	Partei	Kandidat	Antwort
Hameln/Rinteln	SPD	Volker Brockmann	ja
Hameln/Rinteln	CDU	Otto Deppmeyer	ja
Hameln/Rinteln	Grüne	Anja Piel	ja
Hameln/Rinteln	Freie Wähler	Rudolf Pernath	ja
Hameln/Rinteln	Die Linke	Jutta Krellmann	ja
Hameln/Rinteln	FDP	Kathrein Bönsch	ja
Bad Pyrmont	SPD	Ulrich Watermann	ja
Bad Pyrmont	CDU	Ursula Körtner	ja
Bad Pyrmont	Grüne	Thomas Jürgens	ja
Bad Pyrmont	Freie Wähler	Silke Stenger	nein
Bad Pyrmont	Die Linke	Frank Pook	ja
Bad Pyrmont	FDP	Martina Tigges-Friedrichs	nein

Mit Ausnahme von Frau Bönsch, die keine Festlegung auf ja oder nein traf, beantworteten alle anderen die Fragen ausnahmslos mit

ja

Allerdings gab es in den freitextlichen Bemerkungen erheblich Unterschiede und auch Einschränkungen. Diese Bemerkungen geben wir im folgendem im Wortlaut wieder:

## Teil 2

### Bemerkungen der **SPD-Direktkandidaten** zum Klimaschutz:



#### → Volker Brockmann – Wahlkreis Hameln/Rinteln:

4. Was werden Sie als Landtagsabgeordneter **darüber hinaus tun**, um Energiewende und Klimaschutz in ganz Niedersachsen voranzubringen?

Meine bisherige gute Zusammenarbeit mit zahlreichen Vereinen  
 Nieders. Handwerk, mit dem BfU und vielen anderen Mitglieds-  
 Akteuren aus dem Energiesektor würde ich gerne zur und  
 bei einer Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren  
 zum Klimaschutz zur Verfügung stellen

**Volker Brockmann, MdL**

Wördesiek 12

31787 Hameln

Tel.: 051 58-21 43

Mobil: 0171 - 786 82 56

Hintergrundinformationen zu unserer Arbeit unter: [www.bund-hamelnde](http://www.bund-hamelnde) und [www.nuz-hamelnde](http://www.nuz-hamelnde)

**→ Ulrich Watermann – Wahlkreis Bad Pyrmont:**

*Sehr geehrter Herr Hermes,*

*Herr Watermann hat mich gebeten, Ihnen seine Antworten der Bund-Wahlprüfsteine zu übermitteln. Hier die Antworten.*

*Frage 1: ja*

*Frage 2: ja*

*Frage 3: ja*

*Frage 4:*

***Das Thema Klimaschutz muss als Aufgabe der Region Weserbergland bearbeitet werden. Das Land Niedersachsen kann und muss die Region dabei unterstützen und dafür Sorge tragen, dass dem Umweltschutz in Niedersachsen der hohe Stellenwert beigemessen wird, der ihm gebührt. Durch die nochamtierende Landesregierung und ihrem Vertreter im Amt wird der Schutz nur verwaltet und die Umwelt zerstört.***

*Mit freundlichen Grüßen*

*Peter Schulze*

*Fraktionsgeschäftsführung*

*SPD-Fraktion im Kreistag Hameln-Pyrmont*

*Heiliggeiststr. 2*

*31785 Hameln*

*Tel.: 05151/10733-93, Fax: - 94*

*E-Mail: [SPD-Kreistag-HM-PY@t-online.de](mailto:SPD-Kreistag-HM-PY@t-online.de)  
[fraktion@spd-hamel-pyrmont.de](mailto:fraktion@spd-hamel-pyrmont.de)*

**Bemerkungen der CDU-Direktkandidaten zum Klimaschutz:****→ Otto Deppmeyer – Wahlkreis Hameln/Rinteln:**

zu 1

Ich halte das Zieljahr 2030 für sehr ambitioniert und bin auch mit Teilerfolgen zufrieden.

zu 4

Schon heute habe ich mich persönlich finanziell in erneuerbaren Energien engagiert, z.B. bei Biogas und Solarenergie. Als Abgeordneter werde ich die Grundlagen für gute Rahmenbedingungen bei erneuerbaren Energien fördern.



### → Ursula Körtner – Wahlkreis Bad Pyrmont:

1. Unterstützen Sie das Ziel, dass unsere Region Weserbergland sich ab sofort darauf ausrichtet, **bis 2030 den kompletten Energiebedarf durch die Nutzung erneuerbarer Energien zu decken?**

ja <sup>Ziel ist nicht</sup> <sup>realistisch</sup>  nein

Bemerkungen bitte ggf. auf einem gesonderten Blatt

4. Was werden Sie als Landtagsabgeordneter **darüber hinaus tun**, um Energiewende und Klimaschutz in ganz Niedersachsen voranzubringen?

Im Interesse des Klimaschutzes und für die richtigen Rahmenbedingungen gesorgt werden. Zur nachhaltigen und preisgünstigen Energieversorgung sollen insbesondere kleine/mittlere Unternehmen sowie wirtschaftsnahe Forschungsinstitute bei der angewandten Forschung und Entwicklung neuer Technologien in den Bereichen erneuerbare Energien, innovative Energietechniken, Energieeinsparung und Energieeffizienz gefördert werden.

Mein realistisches Ziel ist es, den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch in Nds. bis 2020 auf 25% zu erhöhen (jetzt 14%) - CDU-Juister Thesen

Hintergrundinformationen zu unserer Arbeit unter: [www.bund-hameln.de](http://www.bund-hameln.de) und [www.nuz-hameln.de](http://www.nuz-hameln.de)

### Bemerkungen der **Grünen-Direktkandidaten** zum Klimaschutz:



### → Anja Piel – Wahlkreis Hameln/Rinteln:

Die drei ersten Fragen beantworte ich sämtlich mit JA, möchte aber zunächst zu allen drei Fragen Folgendes anmerken:

Die Voraussetzung dafür, diese Ziele auch auf landespolitischer Ebene nach vorn zu bringen, ist nicht bloß das politische Mandat einzelner KandidatInnen, sondern auch eine Beteiligung der niedersächsischen Grünen an der Landesregierung. So eine Beteiligung könnte erreicht werden, wenn deutlich mehr Wählerinnen und Wähler in Niedersachsen die Grünen als das Original für verantwortungsvolle und sachkundige Umwelt- und Klimapolitik anerkennen.

Zu Frage 1:

Das Ziel, bis 2030 den kompletten Energiebedarf der Region aus erneuerbaren Energien zu decken, unterstütze ich aus mehreren Gründen:

Mehr Energie aus Erneuerbaren heißt mehr Wertschöpfung in der Region, damit auch mehr Unabhängigkeit, mehr Möglichkeiten für Bildung und Kultur und vor allem ein besseres Klima mit deutlicher Reduzierung der gesundheitlichen Belastung für alle, die hier leben.

Zu Frage 2:

Wir haben bereits unter grüner Regie ein Energieszenario für Niedersachsen entwerfen lassen und es wäre schön, mehr über die Möglichkeiten des Einsatzes der Erneuerbaren aus so einem Konzept zu erfahren, und sie anschließend konsequent zu realisieren.

Zu Frage 3:

Ich halte regionale Energieagenturen ebenso für notwendig wie eine Agentur des Landes zur Koordination der intelligenten Energiewende in Niedersachsen.

Ich werde mich als Landtagsabgeordnete vor allem dafür einsetzen, dass Klima- und Umweltpolitik fester Bestandteil der Lehrpläne an unseren allgemein bildenden Schulen in Niedersachsen werden.

Einer weiteren Versalzung von Werra und Weser werde ich mich auch weiterhin entgegenstellen und dafür sorgen, dass von der niedersächsischen Landesregierung mehr Druck als bisher auf Hessen ausgeübt wird.

Atomkraft hat nichts mit Klimaschutz zu tun und ich werde mich auch weiterhin dafür einsetzen, dass das AKW Grohnde so früh wie möglich vom Netz geht. Ich will, dass geprüft wird, ob auch bei uns in der Region gehäuft Krankheiten wie Leukämie in der Nähe des AKWs auftreten.



→ **Thomas Jürgens – Wahlkreis Bad Pyrmont:**

4. Was werden Sie als Landtagsabgeordneter **darüber hinaus tun**, um Energiewende und Klimaschutz in ganz Niedersachsen voranzubringen?

0 neue Kohlekraftwerke  
 1 Effizienzkraftwerk von reg. Versorger mit KWK  
 10 Klimaschutzagenturen Land, 8 reg., 1 finanz. Bank  
 100 Bioenergie dörfer mit fast autarker Vers.  
 1000 BHKW der Versorgung eff. Postbau WS  
 100.000 m<sup>2</sup> neu Solarfläche für Solarthermie

**Bemerkungen der FDP-Direktkandidaten zum Klimaschutz:****→ Kathrein Bönsch – Wahlkreis Hameln/Rinteln:**

Guten Tag sehr geehrter Herr Sagawe, sehr geehrter Herr Hermes,  
nachstehend meine Stellungnahme/Beantwortung Ihrer Fragen vom 30.12.2007:

1. Das Ziel ist sehr ehrgeizig. Wenn man aber z. B. an den Ort Jühnde im Landkreis Göttingen denkt, weiß man das es zumindest punktuell möglich ist. Grundsätzlich unterstütze ich natürlich dieses Ziel solange es keine dirigistischen Maßnahmen erfordert. Auch eine Breitenförderung durch Steuergelder des Landes kann ich nicht zusagen, denn es gibt ja bereits auf Bundesebene das Marktanreizprogramm. Ich würde es sehr begrüßen, wenn diese Möglichkeiten voll genutzt werden, das Weserbergland bietet hervorragende Möglichkeiten dafür. Ich will aber nicht verhehlen, dass ich skeptisch bin, den Stromverbrauch und Kraftstoffverbrauch der Region komplett durch Erneuerbare Energien der Region zu ersetzen. Wer hier zuviel verspricht, wird die Menschen unnötig enttäuschen.
2. Ich würde es auf jeden Fall begrüßen, wenn das BMU bereit ist ein Energiekonzept für die Region zu finanzieren. Ob und wie weit sich die Landesregierung daran beteiligen kann, ist im Einzelfall zu prüfen. Ich verweise in diesem Zusammenhang aber auch auf das Innovationsförderprogramm der Landesregierung, dass Fördermöglichkeiten besonders für die Entwicklung neuer Technologien zur Energieerzeugung und - einsparung bietet.
3. Wir hatten in der letzten Legislaturperiode eine niedersächsische Energieagentur. Jetzt mit neuen regionalen Energieagenturen zu starten macht wenig Sinn. Niedersachsen ist in den letzten Jahren ohne Energieagentur nicht schlecht gefahren. Wir sind Spitze bei der Windenergienutzung und bei der Biogaserzeugung, wir haben 4 Biomassekraftwerke und selbst bei der Photovoltaik hat Niedersachsen bei den norddeutschen Ländern einen sehr guten Platz. Was hätte mit Energieagentur besser laufen können?
4. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Landesregierung und die Nachhaltigkeitsallianz sind Initiativen der Liberalen und ihres Umweltministers. Gemeinsam mit der Wirtschaft entwickelt die Politik hier Strategien in Richtung Umweltschutz der Zukunft, insbesondere um den Folgen des Klimawandels zu begegnen. Für die FDP hat der Hochwasser- und Küstenschutz oberste Priorität. Hochwasser- und Küstenschutz ist eine Daueraufgabe, wobei die Herausforderungen des Klimawandels den Handlungsbedarf verstärken. Daher werden die Deiche künftig vorsorglich 50 Zentimeter höher gebaut. Die FDP Niedersachsen will die Menschen entlang der niedersächsischen Flussläufe durch ein umfassendes und nachhaltiges Hochwassermanagement noch besser schützen. Die Erhöhung der Deiche allein ist aber nicht ausreichend, um die Menschen vor Hochwasser zu schützen. Übermäßiger Bewuchs, Sedimentation in den Deichvorländern und Hindernisse im Gewässerbett lassen Hochwasser höher auflaufen und können dadurch die Sicherheit der Deiche gefährden. Die Liberalen setzen sich daher für die Wiederherstellung der Hochwasserabflussprofile im Deichvorland ein. Die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten ist wesentlich für einen nachhaltigen Hochwasserschutz. Bauliche Maßnahmen sollen durch Finanzmittel des Landes auch weiterhin unterstützt werden. Der Elbvertiefung wird die FDP nur zustimmen, wenn der Schutz der Menschen und der Deiche sichergestellt ist. Um das Klima zu schützen und die Folgen des Klimawandels gering zu halten, setzen die Liberalen auf effiziente Methoden sowohl bei der Energienutzung als auch bei der CO<sub>2</sub>-Verringerung. Liberale Umweltpolitik setzt auf einen technologieoffenen Energiemix. Ziel ist eine umweltverträgliche, sichere und preisgünstige Energieversorgung. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Grundlaststromversorgung durch Kernkraftwerke gewährleistet ist. Die Klimaschutzziele von EU und Bundesregierung sind ansonsten nicht zu erreichen. Zusätzlich

müssen erneuerbare Energien weiter ausgebaut werden, wobei marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen stärker berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Kathrein Bönsch  
FDP Kreisvorsitzende  
Hameln-Pyrmont

→ **Martina Tigges-Friedrichs – Wahlkreis Bad Pyrmont:**  
**Keine Antwort bis zum 15.01.2008**

<b>Bemerkungen der <b>Linken-Direktkandidaten</b> zum Klimaschutz:</b>
--



→ **Jutta Krellmann – Wahlkreis Hameln/Rinteln:**

Hallo liebe Streiter und Streiterinnen vom BUND,  
hoffentlich ist meine Aussage als Kandidatin für Die Linke noch rechtzeitig.  
Leider kann ich die Kreuze in dem Fragebogen nicht elektronisch vornehmen, deshalb schriftlich.

Die von Euch gestellten Fragen kann ich alle mit **ja** beantworten.

Vorab möchte ich sagen, dass die Energiepolitik leider nicht mein Schwerpunkt ist.

Meine Schwerpunkte liegen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik, Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, Jugendarbeitslosigkeit, keine Rente mit 67, Chancengleichheit und Bildung für Alle, Bekämpfung von Armut....

Trotzdem ist mir klar, daß diese Themen immer enger zusammenrücken. Umweltschutz in den verschiedensten Facetten ist ein erheblicher Beschäftigungsfaktor, auch Arbeitsschutz ist Umweltschutz usw. Wenn es gelingt den kompletten Energiebedarf in dieser Region durch die Nutzung mit erneuerbarer Energie zu decken hat das auch etwas mit Arbeitsplätzen in der Region zu tun. Ich gehe davon aus, daß das vorgeschlagene Energiekonzept aus einer Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen beruht und viele Kleine- und Mittlere Unternehmen eine Chance haben, nicht nur Großkonzerne, im Grunde neben Beschäftigungspolitik und Umweltschutz, echte Mittelstandspolitik.

Ich plädiere dafür, diese nicht nur für das Weserbergland wichtigen Punkte umzusetzen und gehe davon aus, daß der BUND Hameln-Pyrmont jede nur mögliche Unterstützung durch Die Linke bekommt.



Wenn es darum geht für die Durchsetzung der Forderungen Druck zu machen, stehen wir als Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Nachfolgend sende ich Euch die Positionen der Linken aus ihrem Wahlprogramm für die Landtagswahl am 27. Januar 2008.

Mit kollegialen Grüßen

Jutta Krellmann, Landtagskandidatin Die Linke

Es folgten Auszüge aus dem Wahlprogramm. Dieses kann unter: [http://www.dielinke-nds.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=114&Itemid=123](http://www.dielinke-nds.de/index.php?option=com_content&task=view&id=114&Itemid=123) eingesehen werden.



### → Frank Pook – Wahlkreis Bad Pyrmont:

Die Fragen 1 – 3 kann ich nur bejahen. Trotzdem möchte ich vorab klar machen, dass die Energiepolitik nicht mein Schwerpunkt ist. Meine Schwerpunkte sehe ich in der Bildungs- und Sozialpolitik. Hier liegt mir besonders das Thema „Armut bekämpfen“ und „Bildung gebührenfrei für alle“ am Herzen.

Aber trotzdem ist es für mich unerlässlich, dass ein langfristiges Klimakonzept erstellt und umgesetzt wird. Wir müssen uns vom Atomstrom trennen und auf erneuerbare Energien setzen. Hier müssen nicht nur die Kommunen, das Land und der Bund mit gutem Beispiel voran gehen und mit dem Einsatz von diesen Ressourcen mit gutem Beispiel voran gehen. Die Nutzung dieser Energien durch Industrie und Haushalte muss gefördert und bezuschusst werden, damit auf lange Sicht die Umwelt deutlich entlastet werden.

Darüber hinaus werde ich versuchen, die Initiativen im Weserbergland bei ihren Umwelt-Themen zu unterstützen und an den entsprechenden Stellen im Land und im Kreis Hameln-Pyrmont Druck zu machen, um die hiesigen Probleme schnellstmöglich zu beseitigen bzw. anzugehen.

Als Ansprechpartner und Unterstützer ihrer Forderungen können sie auf den Kreisverband DIE LINKE.HamelN-Pyrmont zählen. Auch wenn wir keine Experten in diesen Fragen sind, so werden wir mit gesundem Menschenverstand handeln und bestmöglich unterstützen.

<b>Bemerkungen der Freien Wähler-Direktkandidaten zum Klimaschutz:</b>
--


**→ Rudolf Pernath – Wahlkreis Hameln/Rinteln:**

4. Was werden Sie als Landtagsabgeordneter **darüber hinaus tun**, um Energiewende und Klimaschutz in ganz Niedersachsen voranzubringen?

- zu 1.) Es sollte sich im Kosten-Rahmen bewegen!
- zu 3.) Statt regionaler Energieagenturen würden die neugebildeten Umweltbe-  
ratungsstellen in der Kommune (Stadtverw., Kreisverw.) mit eingebunden  
werden, um zusätzliche Kosten für die Zukunft gering zu halten...
- zu 4.) Mein Bestreben wäre es, so schnell wie möglich, Verwaltung, Stadt/Kreis,  
Land-Energie u. Umweltstellen einzusetzen, um auch die Aufklärung  
und Mitarbeit der Bevölkerung mit einzubeziehen.

Hintergrundinformationen zu unserer Arbeit unter: [www.bund-hameln.de](http://www.bund-hameln.de) und [www.nuz-hameln.de](http://www.nuz-hameln.de)

Mit freil. Gruß  
R. Pernath

**→ Silke Stenger – Wahlkreis Bad Pyrmont:**

**Keine Antwort bis zum 15.01.2008**

Auf der Internetseite: <http://www.kandidatenwatch.de/holzminden-723-1828.html> wurden die BUND Fragen auch an die Kandidaten des Wahlkreises Holzminden gestellt.

Geantwortet haben bis zum 17.01.2008

- Christian Meyer (Grüne)
- Sabine Tippelt (SPD)
- Hans-Heinrich Sander (FDP)

## Teil 3 - BUND Zusammenfassung und **Kurzkommentar**

von Rainer Sagawe

**Insgesamt haben 10 von 12 Kandidaten geantwortet, alle unterstützen das Ziel, sich von fossiler Energie unabhängig zu machen - das wäre noch vor einiger Zeit undenkbar gewesen, wir freuen uns sehr über diesen Fortschritt.**

### **CDU:**

Sowohl Frau Körtner als auch Herr Deppmeyer wollen sich für ein sich selbst mit Energie versorgendes Weserbergland einsetzen, halten es aber für unrealistisch, die Vollversorgung bis 2030 zu erreichen. Otto Deppmeyer hält das Ziel für zu ambitioniert, hat aber selbst in erneuerbare Energien investiert.

*Aus Sicht des BUND hoffen wir, dass trotz der Vorbehalte die Kandidaten mit vollem Einsatz die Bemühungen für eine konsequente Energiewende unterstützen werden.*

### **SPD:**

Herr Watermann und Herr Brockmann unterstützen die Energiewende und die Einrichtungen von Energieagenturen vorbehaltlos, Herr Brockmann bietet an sein fachspezifisches Know-How einzubringen.

### **Grüne:**

Frau Piel und Herr Jürgens sind vorbehaltlos für Energiewende und Energieagenturen und betonen, dass durch die Energiewende mehr Geld in Region bleibt und lehnen Kohlekraftwerke und Atomkraft ausdrücklich ab.

### **FDP:**

Frau Bönsch entzieht sich jeglicher Festlegung durch Ankreuzen von ja oder nein und gibt stattdessen eine längere Erklärung ab. Sie hält das Erreichen von Energieautarkie punktuell für möglich (wie in Jühnde), will aber keine falschen Hoffnungen wecken. Der Erstellung eines Energiekonzeptes aus BMU-Mitteln stimmt sie zu, Energieagenturen hält sie für entbehrlich - es sei doch auch ohne diese in Niedersachsen zum befriedigenden Ausbau der erneuerbaren Energien gekommen. Dann fügt sie noch einen vierten Punkt an und erwähnt die Wichtigkeit der Erhöhung von Deichen um den Folgen des Klimawandels zu begegnen. Außerdem hält sie Atomkraft als Grundlast für unverzichtbar, umweltverträglich und sicher. Ihre Antwort ist übrigens fast wortgleich mit einem Statement vom nds. FDP-Umweltminister Sander, der in Holzminden kandidiert.

*Aus Sicht des BUND ist die Ablehnung von Energieagenturen durch die FDP entschieden zu kritisieren. Umweltminister Sander hat die nds. Energieagentur zu Beginn seiner Amtszeit aufgelöst und hält sie nach wie vor für entbehrlich. Dazu ist anzumerken, dass die hannoversche Klimaschutzagentur die Funktion einer Energieagentur für die Region Hannover unter rot-grüner Regie seit Jahren sehr erfolgreich wahrnimmt. Die Region Hannover hat hier bundesweit vorbildliches geleistet und aufgebaut. Dadurch, dass bei uns keine weitere Energieagentur gibt, ist Niedersachsen erheblich unter seinen Möglichkeiten geblieben - an dem Gefälle zwischen der Region Hannover und Rest-Niedersachsen kann man das deutlich ablesen.*

### **Die Unabhängigen**

Herr Pernath unterstützt zwar unsere Ziele, möchte aber kein Geld für gesonderte Energieagenturen ausgeben - das sollen Energiebeauftragte der Kommunen machen.

*Aus Sicht des BUND ist das ist zu kurz gesprungen, denn die Energieagentur macht sich durch Propagierung von Energiesparen und Energieeffizienz sehr bald bezahlt - nicht zu vergessen, die vielen Arbeitsplätze, die im Handwerk durch energetische Sanierung und Installation der Techniken der erneuerbaren Energien entstehen.*

**Die Linke**

Krellmann und Pook bieten Unterstützung an, erklären aber, dass sie eher die Armutsbekämpfung im Fokus haben.

*Aus Sicht des BUND hilft es den sozial Schwachen erheblich, wenn sie in Wohnungen wohnen, die geringe Energiekosten haben.*

<b>Teil 4 - BUND Hintergrundinformationen:</b>
--

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz und zahlreiche Förderprogramme erleichtern den Einstieg in die Energiewende. Den Beispielkommunen für Energieautarkie wie Jühnde, Mauenheim, Ostritz und Morbach gesellen sich laufend neue hinzu – Großstädte wie Nürnberg und Kassel haben beschlossen, ihre Stromversorgung zu 100 % auf Naturstrom umzustellen. Wolfhagen bei Kassel bezieht Ökostrom aus Österreich – will den Bedarf aber mittelfristig durch Strom aus einem eigenen Bürgerwindpark decken.

Eine ganze Reihe von Landkreisen ist sehr aktiv im Klimaschutz. Die Regionen Hannover, Fürstentum Lüneburg oder das Wendland gehen hier schon seit Jahren voran. Hannover hat mit der Klimaschutzagentur und ProKlima vorbildliche Organisationen aufgebaut. Zuletzt hat der Landkreis Hersfeld-Rotenburg den Beschluss gefasst, bis 2030 energieautark zu werden.

Alle Regionen und Kommunen, die umstellen, tun nicht nur etwas Gutes für den Klimaschutz, **sondern tragen zugleich auch in erheblichem Umfang zur Belebung der regionalen Wirtschaft** bei. Das Geld, das früher komplett an die großen Energie- und Treibstoffkonzerne geflossen ist (pro Kopf und Jahr bis zu 1.300 Euro nach Zahlen aus 2003), bleibt jetzt mehr und mehr **in der Region**. Davon profitieren Handwerk, Landwirtschaft und Forstwirtschaft und alle Energieverbraucher, die jetzt weniger für Heizung und Warmwasser ausgeben müssen. In vielen Klimaschutzregionen wirken regionale Energieagenturen aktiv mit, um Bürger und Wirtschaft zu informieren und zu beraten, Aktionen zu starten und zu bündeln.

Hameln als Solarstadt des Nordens mit Soltec und Solarförderprogramm, das Solarforschungsinstitut und die von vier Landkreisen in Angriff genommene „Region für die wirtschaftliche Nutzung erneuerbarer Energien“ bilden positive Ansätze.

Besonders zu erwähnen sind die Bürger, die in regionale Windparks investiert haben, wie zum Beispiel in Emmerthal-Börny, die vielen Landwirte, die Biogasanlagen errichtet haben, die Stadtwerke Hameln, die sich bei Wasserkraft, Biogas und Fotovoltaik engagieren.

Hervorzuheben sind aber auch die Bürger, die in Wärmedämmung, Solarthermie, Fotovoltaik, Wärmepumpen und moderne Holzheizung investieren – in der Regel sind die Einsparungen größer als die Zinslast – was sich mit Berechnungen des Bundesumweltministeriums deckt: Um bis 2020 40% CO<sub>2</sub>-Reduzierung zu erreichen (erklärtes Ziel der Bundesregierung), müssen etwa 30 Milliarden Euro investiert werden. Durch verringerten Energiebedarf und Wegfall der Brennstoffkosten bei Einsatz erneuerbarer Energien werden aber 36 Milliarden Euro eingespart – Klimaschutz rechnet sich also.

Um diesen Schatz zu heben, ist kompetente Beratung und Initiative erforderlich. Es ist das Gebot der Stunde, die schon vorhandenen Aktivitäten im Weserbergland durch eine regionale Energieagentur zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

**Mit großer Freude hat der BUND zur Kenntnis genommen, dass das Schulzentrum Nord unter der Regie der Stadtwerke Hameln in ein Förderprogramm der Deutschen Energieagentur aufgenommen worden ist – in unseren Augen ein Leuchtturmprojekt – denn eine sehr beachtliche Reduzierung des Energiebedarfes um 80 Prozent kann erreicht werden.** Vom hierdurch nach Hameln fließenden Know How kann das Handwerk der ganzen Region profitieren. Schülerinnen und Schüler lernen aus der Praxis, was Klimaschutz bedeutet, wie man durch eigenes bewusstes Verhalten seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann und dass sich Klimaschutz rechnet.

Es ist jetzt an der Zeit, dass die politischen Verantwortungsträger im Weserbergland beschließen, den Weg zur energieautarken Region zu beschreiten. Allein wegen des zur Neige gehenden und immer teurer werdenden Öls werden früher oder später alle diesen Weg gehen müssen – je eher wir ihn beschreiten, desto eher können wir im Wettbewerb der Regionen bestehen. Jetzt besteht zudem noch die Möglichkeit, Starthilfen zu bekommen.

So hat das Bundesumweltministerium am 13.12.2007 darüber informiert, dass 1,5 Millionen Euro für Regionen bereitgestellt werden, die das Ziel verfolgen, sich zu 100 Prozent selber mit erneuerbarer Energie zu versorgen. Die Hilfestellung soll durch die Organisation deENet, Kassel, erfolgen, die ein Kompetenznetzwerk geknüpft hat. DeENet ist so in der Lage, eine Struktur und ein Konzept zur optimalen Nutzung der überall in unterschiedlicher Form zur Verfügung stehenden erneuerbaren Energien zu erarbeiten. Ein besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, Lösungen zu finden, wie sich die verschiedenen Arten der erneuerbaren Energien am besten gegenseitig ergänzen.

(Näheres unter: [www.deenet.org](http://www.deenet.org))

Dieses Angebot sollte genutzt werden, um Klimaschutz und Energiewende im Weserbergland voranzubringen.

Ansonsten hoffen wir auf eine parteiübergreifend große Unterstützung des Runden Tisch Klimaschutz Hameln-Pyrmont, der alle Kräfte unseres Landkreises in verschiedenen Arbeitsgruppen bündeln soll.

Sollten Sie Interesse an einem persönlichen Gespräch haben, laden wir Sie herzlich zur Teilnahme an einem Treffen des BUND-Arbeitskreises Klimaschutz ein. Regelmäßige Informationen zum Klimaschutz können Sie durch die Aufnahme in den Verteiler des „Klimaschutz-Newsletter-Weserbergland“ erhalten. (siehe [www.nuz-hamelnde.de](http://www.nuz-hamelnde.de))

*Rainer Sagawe*

